

Wie viel wollen wir noch arbeiten?

Wertedebatte. Die Pandemie hat manche Entwicklungen in der Gesellschaft beschleunigt – so zum Beispiel die Haltung zum Homeoffice oder zum Job generell. Wie Fachleute diese Trends bewerten

VON UTE BRÜHL

Dass den Menschen in Österreich die Arbeit immer weniger wichtig wird, wundert Stefan Wallner vom Bündnis für Gemeinnützigkeit nicht. „Bei jüngeren Menschen schwindet das Vertrauen, dass viel Arbeit eine wirtschaftliche Investition in eine bessere Zukunft ist – Stichwort Wohneigentum. Sie schauen eher schon jetzt auf ein ausgeglichenes Leben.“ Anlass war eine Diskussion auf KURIER-TV zum Thema „Werte in der Krise“ (s. u.).

Die Ökonomin Monika Köppl-Turyna von Eco Austria stimmt in diesem Punkt mit Wallner überein und präzisiert: „Während in den vergangenen zwölf Jahren die Inflation bei insgesamt 23 Prozent lag, haben sich die Immobilienpreise verdoppelt.“ Das Beispiel zeigt: Rahmenbedingungen beeinflussen unsere Werte. Denn nicht nur die Häuserpreise sind gestiegen: „Gleichzeitig wurden die Abgaben auf Arbeit ständig erhöht“, stellt die Ökonomin fest: „Da ist es möglicherweise rational, sich nicht mehr anzustrengen.“

Belastet

Christian Friesl von der Uni Wien, der seit Jahren die Werthaltungen der Österreicher erforscht, macht klar, dass es nicht nur um bezahlte Arbeit geht: „Manche Menschen fühlen sich durch alle Formen der Arbeit belastet – dazu zählen auch nicht bezahlte Tätigkeiten wie Pflege, Hausarbeit oder Erziehung. Diejenigen, die sich während der Pandemie besonders belastet gefühlt haben, äußern übrigens am stärksten den Wunsch nach mehr Freizeit.“

Die Corona-Krise habe hier manche Trends verstärkt, stellt Köppl-Turyna fest: „Die Menschen haben gesehen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Das ist wohl die größte Veränderung, die jetzt von Arbeitnehmerinnen und Arbeitneh-



Zum Video: QR-Code mit Handykamera scannen

mern eingefordert wird: Sie wollen ein bis zwei Tage im Homeoffice arbeiten – auch wenn die Arbeitgeber hier meist noch etwas skeptisch sind. Doch wenn die Menschen sehen, dass so die Vereinbarkeit besser gelingt, wollen sie das auch haben. Auch

mehr Kinderbetreuung wird reklamiert.“

Laut Wallner geht es den Menschen nicht unbedingt darum, weniger zu arbeiten: „Sie wollen sich verwirklichen und wirksam sein – egal, ob es sich um eine bezahlte oder freiwillige Arbeit handelt.“

Apropos Freiwillige: Jeder dritte Mensch in Österreich engagiert sich ehrenamtlich – eine Form der gelebten Solidarität: „Mehr als ein Drittel der Befragten gibt an, dass Solidarität äußerst wichtig ist“, weiß Friesl zu berichten. Auch hier sind Rahmenbedingungen nö-

tig, dass das so bleibt: „Vieles funktioniert nur durch Freiwilligenarbeit“, weiß Wallner: Ukrainehilfe, Obdachlosenbetreuung oder Krankentransporte seien Beispiele. „Die Politik hat sich darauf verlassen, dass das eh immer funktioniert. Doch die Teuerung



trifft Vereine hart. Es braucht bessere rechtliche, steuerliche und finanzielle Rahmenbedingungen, damit diese Dinge weiterhin funktionieren.“

Nichts einbezahlt

Die Solidarität ist hoch, stellt Friesl fest: „Sie ist aber mit Menschen aus dem persönlichen Umfeld doppelt so hoch, wie etwa mit jenen die ins Land kommen. Diese Diskrepanz ist bei uns besonders ausgeprägt.“ Köppl-Turyna erklärt das so: „Einwanderer haben weniger in das System eingezahlt. Das sehen viele als Grund, warum man nicht mit ihnen solidarisch sein soll. Ändern könnte man das, indem man die Menschen früher arbeiten lässt“, schlägt sie vor. Wallner gibt zu bedenken, dass dieses Thema oft populistisch instrumentalisiert wird. Leider werde oft ausgeblendet, „dass ohne Zuwanderer etwa die Pflege und der Gesundheitsbereich nicht aufrechterhalten werden könnten“.

Laut Friesl geht es beim Thema Migration auch um kulturelle Fragen: „Viele sind der Meinung: Nur wer sich vollkommen anpasst und viel arbeitet, der ist willkommen. Ich bezweifle, dass das für eine zukunftsfähige Gesellschaft reicht.“

KURIER TV

Checkpoint Wertedebatte: Eine Runde von Fachleuten diskutiert über Werte wie Arbeit, Freizeit oder Solidarität. Abrufbar unter kurier.tv/checkpoint und KURIER.at

Die Krise hat unser Denken verändert

Was Fachleute über Werte wie Arbeit, Freizeit oder Solidarität denken

Diskussion. Die Corona-Krise hat die Menschen in Österreich verändert, insbesondere ihre Werthaltungen. Manche Entwicklungen, die sich schon vorher abgezeichnet haben, haben sich noch verstärkt, wie eine Studie des Forschungsverbunds Interdisziplinäre Werteforschung (werteforschung.at) zeigt, die Christian Friesl von der Uni Wien mit herausgegeben hat. Die Studie war



Wallner, Köppl-Turyna und Friesl (v. li.), Moderation: Brühl

Anlass, um über das Thema „Werte in der Krise“ zu diskutieren.

Im KURIER-TV-Format Checkpoint diskutierten mit Friesl die Ökonomin von Eco Austria, Monika Köppl-Turyna, und Stefan Wallner vom Bündnis für Gemeinnützigkeit und ehemaliger Caritas-Geschäftsführer. Themen waren Arbeit und Freizeit, Familie, Solidarität, Sicherheit und Eigenverantwortung.

TIPPS für Ihre Gesundheit

Anzeige

Curcuma

Geballte Kraft in einer Kapsel

Curcuma wirkt sich auf vielfache Weise positiv auf die Gesundheit aus. Das Problem ist aber, dass es nur schwer vom Körper aufgenommen wird.

Deshalb verfügt Dr. Böhm® Curcuma über einen natürlichen Lecithin-Mantel – damit kann dem Körper möglichst viel Curcuma zur Verfügung gestellt werden.

- Nur 1 Kapsel täglich: 400 mg patentierter Curcuma-Extrakt (Longvida®)
- Gut verträglich
- Mit Vitamin D, MSM und Oliven-Extrakt



Exklusiv in Ihrer Apotheke erhältlich: PZN 5298004

Hautpflege

Rissige Hände? Raue Ellbogen?

Besonders an den Händen, im Gesicht oder an den Ellbogen kann die Haut stark austrocknen. Neben Juckreiz und Spannungsgefühl treten dann häufig auch unschöne Rötungen auf, die Haut schuppt und wird rissig. Genau hierfür wurde die Lasepton® Regenerations-Creme entwickelt. Die Kombination aus Wildrosen-, Mandel- und Olivenöl – ergänzt um Dexpanthenol und Defensil® – beruhigt Irritationen, lindert Rötungen und unterstützt die Haut so bei der Regeneration.

- Beruhigt die gereizten Stellen
- Versorgt die Haut mit Feuchtigkeit
- Zieht rasch ein



Für Ihren Apotheker: PZN 4036779

Haarpflege

Schönheitskur für volles Haar

Wenn die Haare dünn und glanzlos sind, findet sich die Ursache meist im Nährstoffhaushalt. Genau hierfür eignet sich die hochdosierte Spezialformel von Dr. Böhm® Haut Haare Nägel. Die Mikronährstoffe gelangen über die Blutbahn direkt zu den Haarwurzeln und sorgen so wieder für volles Haar. Überzeugen auch Sie sich vom meistverkauften Produkt für gesundes Haarwachstum in Österreich!

- Silizium aus der Goldhirse für Spannkraft und Elastizität
- Plus Selen – für gesundes Haar
- Sichtbare Ergebnisse nach wenigen Wochen



*Apothekenabsatz Mittel für Haare und Nägel lt. IQVIA Österreich OTC Offtake Cal/YR /2022

Exklusiv in Ihrer Apotheke erhältlich: PZN 4835552